

Kreuze gestorbenen Erlöser unter fortwährender Hinweisung auf das erhabene Jugendbeispiel, welches er bei allen Scenen seines Leidens uns gegeben hat. Die Vorzüge derselben sind: klare Disposition, eingehende Ausarbeitung, wohl erwogener, praktischer Inhalt, warme Anregung zur Buße und Lebensbesserung. Die Sprache ist ebenso forngerecht als einfach und gemeinverständlich.

Ehrenbreitstein.

Bernard Deppe.

- 27) **Der heilige Fidelis von Sigmaringen**, Ersilings-Märtyrer des Kapuziner-Ordens und der Congregatio de propaganda fide. Ein Lebens- und Zeitbild aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Nach Quellen bearbeitet von Ferdinand della Scala. Mainz, Kirchheim. Gr. 8°. XVI, 255 u. 56 S. mit 19 Abbildungen und einem Stahlstich. Preis M. 3. — = fl. 1.80.

Das Werk zerfällt in fünf Theile, von denen jeder vier Capitel enthält. Der erste Theil schildert uns das „Weltleben“ des hl. Fidelis, seine Abstammung, seine Studien, seine Stellung im Freundeskreise, endlich als Doctor beider Rechte. Der zweite Theil zeigt uns den Heiligen als „treuen Jünger des heiligen Franciscus von Assisi“, die ersten Jahre seines Ordenslebens, und den Beginn seiner öffentlichen Thätigkeit. Im dritten Theile wird uns die wahrhaft erstaunliche Missionsthätigkeit des Heiligen in lebendiger Weise dargestellt. Der vierte Theil führt uns den hl. Fidelis vor Augen als „Kämpfer Christi.“ Dieser Theil behandelt in sehr anziehender Weise das Martyrium des Heiligen und die begleitenden Umstände desselben. Der fünfte Theil endlich: „Im Glanze der Herrlichkeit“ bringt zuerst die Ereignisse unmittelbar nach dem Tode des Heiligen zur Darstellung und endigt mit der Canonisation des hl. Fidelis.

Der Verfasser hat mit vielem Fleiß und Ausdauer, zuweilen auch mit großer Mühe alle Quellen aufgesucht, die sich auf das Leben des hl. Fidelis beziehen. Diese quellenmäßige Behandlung und die geschichtliche Treue sind ein besonderer Vorzug des Buches. Die an verschiedenen Stellen eingefügten Schilderungen der gleichzeitigen kirchlichen und politischen Verhältnisse dienen sehr zum Verständnis und zur Würdigung der Thätigkeit des Heiligen und lassen ihn, im Gegensatze zu den traurigen Zuständen der Zeit, in um so hellerem Lichte erscheinen. Was den Wert des Buches wesentlich erhöht, ist die Beigabe eines Anhanges von einer großen Zahl (15) Briefe, einiger Predigten des Heiligen, sowie einiger anderer auf den hl. Fidelis bezüglichen Actenstücke. Zum Schlusse sei nur noch gestattet, zu bemerken, daß auf S. 119 im Text zweimal nach einander und ebenso in der Anmerkung Baldrione statt Baldirone sich findet.

Sekau.

P. Rudolf v. Kripp O. S. B.

- 28) **Die heilige Familie.** Monatschrift für die christliche Familie, insbesondere für die Mitglieder des allgemeinen frommen Vereines der christlichen Familien zu Ehren der heiligen Familie von Nazareth. Unter Mitwirkung von mehreren Welt- und Ordenspriestern herausgegeben von Isidor Mayer, Stadtpfarrprediger. Mit Illustrationen. Zweiter und dritter Jahrgang. Freising 1894 und 1895. Verlag Dr. Franz Paul Datterer, jährlich 12 Hefte Preis M. 1. — = fl. —.60, mit Franco-

zufendung M. 1.40 == fl. —.84. Dazu Jahrbuch für die christliche Familie 1894. Verlag wie oben. Preis M. —.50 == fl. —.30.

Sehr gut redigiert. Illustrationen des Jahrbuches wenig gelungen. Wien. Karl Kraja, Cooperator.

- 29) **Bericht des katholisch-politischen Casino Josefstadt in Wien** über seine Thätigkeit vom Jahre 1870—1895. Anlässlich der Feier des 25jährigen Jubiläums des Casino im Auftrage des Ausschusses verfasst von Med. Dr. Alois Gruber sen., derzeit Obmann. Wien 1895. Im Selbstverlag des Vereines. Mit zwei Bildern. 8°. 87 S. Preis fl. 1. — == M. 1.70.

Der Verfasser, ein treuer Kämpfer für die katholische Kirche, schildert uns die Leiden und Freuden des Vereines durch 25 Jahre. Das Casino ist eines der wenigen in Wien, welches in den Sturmjahren 1868—1870, gegründet die Lahmlegung der vielverheissenden katholischen Bewegung überlebt hat. Fest und treu stand das Casino zur katholischen Fahne. Der Bericht enthält ein Verzeichnis aller gehaltenen Versammlungen, die dabei besprochenen Themate, enthält ein Verzeichnis aller Petitionen und Resolutionen — ein Spiegelbild der Nöthen der katholischen Kirche in Oesterreich. Rührend ist das Schlusswort, in welchem allen Gönnern des Casino, soweit sie leben, der Dank abgetattet, aller Verstorbener wehmüthig gedacht wird. O hätte doch nicht ein solcher Trost die herrlichen Blüten katholischen Lebens vernichtet! Wären die Casino in Niederösterreich geeint durch einen Volksverein, wie es Rudigier in Oberösterreich gethan, in Niederösterreich gepflegt worden, wir hätten andere Wahlen. Ehre dem wackeren Obmann, der immer treu zur Fahne des Casinos, Ehre dem Casino, das treu zur katholischen Kirche gehalten hat.

Die Ausstattung des Buches (St. Norbertus-Verlag) ist musterhaft.

Kraja.

- 30) **Leben des heiligen Nikolaus von Tolentino.** Nach dem Italienischen des P. Philipp Giorgi bearbeitet von P. Paulus Keller O. S. A. Mit Gutheißung des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Würzburg. Würzburg. Druck von J. B. Fleischmann. 1894. 8°. XV und 348 Seiten.

Die Kenntnis des Lebens der großen Heiligen unserer Kirche ist noch viel zu wenig unter dem Volke verbreitet. Und doch gibt es nach dem Leben des göttlichen Heilandes und seiner gebenedeiten Mutter keinen besseren Führer zum Himmel als das Beispiel der Heiligen. Dieses Leben eines Heiligen, der in der ganzen Kirche verehrt, aber bei uns völlig unbekannt ist, wird dazu beitragen, dass recht viele zur Nachahmung seiner Tugenden angespornt und die vom Unglück Heimgesuchten einen mächtigen Patron in allen menschlichen Leiden an ihm erfahren werden.

Norheim (Rheinpreußen).

Dr. Peter Th. Ott, Pfarrer.

- 31) **Katholische Jugendbibliothek.** Rempten, Kösel. Neuntes Heft: **Der Engel der Blinden.** Eine Erzählung für die reifere Jugend und das Volk. Von H. Wengenmayr. Preis broschiert 60 Pf. == 36 fr.

Die Geschichte ist wohl gut gemeint, aber gar zu schablonenmäßig angelegt, zu grell gezeichnet. Wieso ist denn eigentlich Asra blind geworden? Das erste Capitel, das offenbar humoristisch wirken will, zieht Momente, deren Ernst doch immer gewahrt bleiben sollte, ins Lächerliche hinab.

Klettenhofer.